© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIII. Jahrg. October 1897. No. 19.

Ueber die jetzige Lage der Entomologie und Dr. G. Seidlitz Alleculiden-Arbeit.

Von Carl Verhoeff, Dr. phil., Bonn a./Rh.

Durch einen Aufsatz von Dr. C. Escherich[1]) in der „Societas entomologica" XII N. 6 über „Naturgesch. der Insekten Deutschlands" Coleoptera. V. Bd. 2. H. 1. Lief. Alleculiden von Dr. G. Seidlitz bin ich auf Aeusserungen dieses Verfassers aufmerksam gemacht worden, welche mich zu einer Stellungnahme nötigen.

Auf S. 234—236 finden sich eine Reihe von Angriffen gegen mich, die einen so ingrimmigen Eindruck machen, dass ich mich eines gewissen Erstaunens nicht erwehren kann. Es sind Angriffe, welche ganz zu denen passen, welche die Herren Schwarz und Weise in der „deutschen entomol. Zeitschr." gegen mich schleuderten und welche ich zur Genüge charakterisirt und widerlegt habe (hier sowohl wie in der D. E. Z.).

Mein Erstaunen über das Verhalten des Dr. Seidlitz war um so grösser, als ich mir bisher von diesem nicht unberühmten Autor eine recht gute Vorstellung gemacht hatte. Es ist sehr betrübend, wenn uns ein vorteilhaftes Bild mit einem Male unvorteilhaft entstellt wird. So musste es bei mir in Bezug auf Dr. Seidlitz gehen, da er sich durch jene Ausfälle gegen mich gar nicht als ein denkender Naturforscher, sondern als ein höchst beschränkter Dilettant darstellte. Wie gesagt ich beklage das aufs Tiefste, weil auch meine gute Meinung von der immerhin noch ziemlich grossen Zahl wissenschaftlicher Entomologen dadurch wieder etwas herabgesetzt wird. Herr Seidlitz

[1]) Herr Dr. C. Escherich hatte die Freundlichkeit, mir auf meinen Wunsch das Seidlitz'sche Buch zu übersenden, wofür ich ihm auch hier meinen Dank ausspreche.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steht nämlich auf derselben Stufe wie die Herren Schwarz und Weise.

Ehe ich aber auf seine Aeusserungen näher eingehe, müssen hier einige Worte über die jetzige Lage der Entomologie im Allgemeinen Platz finden.

Wir haben vor unseren Augen in Zoologie und Botanik, ganz besonders auch in unserer Entomologie, **den Kampf zweier Methoden**, einer alten und einer neuen. Die **alte** Methode arbeitet lediglich mit der Lupe und nach äusseren Merkmalen (Urmethode).

Die **neue** Methode arbeitet sowohl mit der Lupe als mit dem Mikroskop, also sowohl nach äusseren als auch inneren Merkmalen.

Der Schwerpunkt der alten Methode liegt in der Unterscheidung der Arten. Körperbau, Gruppensystematik, Biologie, Entwickelung sind ihr Nebensächlichkeiten.

Der Schwerpunkt der neuen Methode liegt überhaupt nicht in einem Gesichtspunkt, sondern in mehreren, Erkenntniss der natürlichen Verwandtschaft, Bau der Organismen, Biologie u. s. w. — (Vielseitige Methode).

Von der letzteren Methode hat sich wieder eine Methode abgezweigt, die histiologische. Sie sollte ein Fortschritt sein, ist aber in gewissem Sinne ein Rückschritt. Der Vorteil vor der Urmethode liegt allerdings in der besseren Erkenntniss des inneren Baues. Aber hierin ist sie zum Extrem geworden, indem sie über der Zellenkunde die Organkunde ganz vernachlässigt. Sie verliert mehr oder weniger den Zusammenhang mit der Systematik und Phylogenie, ebenso der Biologie, kurz sie verfällt in denselben Fehler der Urmethode, nämlich in den Fehler der Einseitigkeit. Nur in der Embryologie ist die histiologische Methode zu einer wahren Vollendung gediehen und ist hier geradezu selbständig geworden. Für einen Zoologen und Entomologen im wahren Sinne des Wortes kann nur die vielseitige, die phylogenetisch-morphologisch-biologische Methode als die richtige in Betracht kommen. Sie nur kann die richtige sein, weil sie sich vor beiden Extremen, sowohl dem artsystematischen nach der Urmethode als auch vor dem histiologischen hütet. In der vergleichenden Morphologie (Anatomie) muss vor Allem den Organen die höchste Aufmerksamkeit geschenkt werden und nicht darf alle Arbeit sich in dem Wust histiologischer Einzelheiten verlieren, der sogenannten „feinen" Anatomie.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unsere neue Methode hat nach der morphologischen Seite vor Allem auf das **Ineinandergreifen** von Systematik und Anatomie zu achten. Nicht nur „getrennt marschiren und vereint schlagen", sondern auch vereint marschiren und vereint schlagen, so weit das möglich ist.

Ein vorurteilsfreier Mann, der nun nach dem Gesagten einen Ueberblick über die jetzige Welt der Kerbtierkundigen wirft, muss mit Staunen gewahren, dass unter der grossen Zahl derselben (von allen gänzlichen Liebhabern abgesehen) nur ein ziemlich kleines Häuflein von Forschern vorhanden ist, welches voll und ganz nach den Erfordernissen der neuen Methode arbeitet.

Diese Methode ist ja nicht plötzlich gekommen, vielmehr ganz allmählig hat sich die Erkenntniss ihrer Richtigkeit Bahn gebrochen, wobei der histiologische Abweg viel geschadet hat und noch immer schadet.

Nun ist „die Gewohnheit" „des Menschen Amme". Leute die in der Arbeit mit der alten Methode alt geworden sind, neigen sehr dazu, gegen die neue halsstarrig zu sein. Nur wenige Menschen besitzen die geistige Spannkraft, in älteren Jahren sich noch neue grundlegende Errungenschaften anzueignen. Die grosse Menge pflegt zäh am Alten zu hängen und es oft wütend zu verteidigen. Kommt nun noch hinzu (wie das für die Zoologie gilt), dass die grossen Vorteile der neuen Methode nur dann gründlich ersichtlich werden, wenn der einzelne sie sich durch praktische Arbeit zu eigen macht, d. h. davon überzeugt, so ist natürlich für diejenigen, welche in ihrem Eigensinn einfach nicht so arbeiten wollen, jede Möglichkeit auf Besserung und auf Fortschritt ausgeschlossen.

Es giebt auch Entomologen, welche die Richtigkeit der neuen Methode zwar einsehen, aber aus verschiedenen Gründen dennoch bei der alten bleiben. Der eine sagt, er habe im Schema des Alten noch zu viel zu thun, der andere sagt, seine Augen erlaubten ihm kein Mikroscopiren (obwohl ein geübter Mikroskopiker weiss, dass das Mikroskopiren nicht weniger und nicht mehr angreift als Lupenarbeit!), der dritte hat zu wenig Interesse, keine Energie u. s. w.

Einige solcher Leute mögen zu entschuldigen sein. Jedenfalls sind sie nicht so schlimm wie die hartnäckig Verbissenen, welche nun einmal gar nichts Besseres einsehen können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alle aber, welche von dem hohen Werte und der Notwendigkeit der neuen Methode überzeugt sind und das bereits durch ihre Arbeiten belegt haben (manche schon seit langer Zeit!), sollten mehr als bisher danach streben zusammenzuhalten, damit, wenn möglich, eine wissenschaftliche entomologische Vereinigung zu Stande kommt, die gegen den Dilettantismus rücksichtslos vorgeht. — Wenn ich die neue Methode so, nämlich „neu" nenne, so kann das nur geschehen im Gegensatz zur Urmethode, denn thatsächlich ist sie durchaus nicht mehr neu oder doch höchstens in sofern, als sie auch die Auswüchse der histiologischen Kreise bekämpfen muss. Neu ist sie aber vor allem noch für die grosse Mehrzahl der Kerbtierkundigen und das ist immer noch der Jammer in der Entomologie!

* * *

Wenn ich jetzt zu Herrn Dr. G. Seidlitz zurückkehre und mitteile, dass er durch seine Angriffe gegen mich im Besonderen und verschiedene Stellen seines Buches im Allgemeinen den Beweis erbringt, dass er gar noch nicht einmal weiss, was man unter einem Segment versteht (eine der wichtigsten Grundkenntnisse für jeden Entomologen!), so folgere ich notwendig, dass er in den Kreis der Männer der Urmethode gehört. Danach ist auch im Allgemeinen sein Buch geschrieben. Er hätte uns doch als Einleitung an der Hand einer beliebigen Form der Alleculiden eine Uebersicht über deren Morphologie geben sollen mit einer erläuternden Tafel, also wenigstens auf Mundteile, Copulationsorgane, Hautskelett im Allgemeinen, Tracheensystem, Flügel und Geschlechtsorgane eingehen. Nichts davon oder dürftigste Brocken. Das Biologische hätte hübsch übersichtlich in einem Kapitel zusammengestellt werden sollen und er selbst hätte sich die Mühe nehmen können und die Metamorphose irgend eines Vertreters sich etwas anzuschauen. Auf solche Weise hätten wir ein Buch bekommen, das jedem Entomologen von Bildung etwas bietet, während es nun fast nur dann zu gebrauchen ist, wenn „bestimmt" werden muss. Nur die verzettelte Biologie und ganz vereinzelte morphologische Abschnitte bilden Lichtblicke.

Aus den Vorwürfen Seidlitz's über das sogenannte „Unsichtbare" in der Morphologie geht hervor, dass er nicht einmal das Sichtbare versteht, denn er rechnet die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Dorsalplatte des Abdomens (vorausgesetzt, dass er sie überhaupt gesehen hat, denn so ohne Weiteres glänzt sie auch nicht in die Augen!) mit der Ventralplatte des 3. Segmentes zu einem Segmente! Die 2. Dorsalplatte muss es sich gefallen lassen mit der Ventralplatte des 4. Segmentes zusammen gebunden zu werden u. so fort. Dass es ein Segment ohne Ventralplatte, nur mit Dorsalplatte geben kann, scheint das Begriffsvermögen des Herrn Dr. Seidlitz zu übersteigen. Weil er das nicht einsehen kann, muss ich eine „Morphologie des Unsichtbaren" treiben. Er nennt aber geradezu das „1. Abdominalsegment" ein „verloren gegangenes" (!), woraus mit Notwendigkeit folgt, dass er alle Abdominalsegmente verwirrt hat. Es erhebt sich die Frage, wann müssen wir auf Organe, welche durch vergleichend-morphologische Untersuchungen als verloren gegangen (d. h. rückgebildet) erweisbar sind, in der Morphologie Rücksicht nehmen?

Antwort: Wenn noch vorhandene Teile zu ihnen in morphologischer Beziehung stehen (z. B. 1. D. zur 1. V. des Abdomens) und wenn gleichzeitig innerhalb des betreffenden Formenkreises (also hier Hexapoden) noch ausserembryonale Wesen und Arten vorhanden sind, welche die betreffenden verloren gegangenen Organe in guter Ausbildung zeigen.

Hier genügt es aber auf die Coleopteren zurückzugreifen, die, abgesehen von den Rudimenten bei Meloiden, worauf Dr. Escherich hinwies, bei zahlreichen erwachsenen Larven vieler Familien ganz typisch ausgebildete 1. Ventralplatte besitzen. Auch bei Nymphen kommen noch sichtliche 1. Ventralplatten vor. Hoffentlich rechnet Dr. Seidlitz das nicht auch alles in seine mystische „Morphologie des Unsichtbaren." Das Unpassende der Beispiele vom Menschen, welche S. aufführt, wird er sich teilweise selbst sagen können. Das Beispiel mit den „Kiemenspalten" dagegen ist nicht schlecht, weil nur durch den Vergleich mit diesen ein Verständniss verschiedener Teile des menschlichen Hörapparates möglich ist. Will Dr. Seidlitz auf derartige Verständnisse verzichten, dann beweist er allerdings, dass er niemals eine Ahnung von einem Naturforscher gehabt hat.

Schon Dr. Escherich hat a. a. O. Dr. Seidlitz klar gemacht, dass doch „ein Segment etwas Ganzes, Einheitliches ist, das aus Ventral- und Dorsalplatte und den diese zu einem geschlossenen Ring verbindenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pleuren besteht." Das ist vollkommen richtig und ich will hinzufügen, dass zu dem einheitlichen Segment jedesmal noch eine ganz bestimmte Zone von Hautmuskulatur und meist auch ein ganz bestimmter Abschnitt des Tracheensystems, mit meist eigenen Stigmen gehört, oft und jedenfalls in allen primären Fällen auch ein besonderer Nervensystemabschnitt mit einem doppelten Bauchmarkknoten. — Alle diese fundamentalen Thatsachen sind Dr. Seidlitz unbekannt, wie aus seinen Aeusserungen zu folgern ist. Seine „Bescheidenheit" ist deshalb zweifellos „echt." Aber ein „Anfänger" in der Morphologie ist er noch nicht einmal, wird vielleicht noch einer werden, wenn er sich zu entsprechender Arbeit aufrafft. Für mich nehme ich dagegen den mir von S. beigelegten Titel eines „Anfängers" besonders in sofern gern in Anspruch, als ich ein „Anfänger" der Aufrappelung schläfriger, altfränkischer Coleopterologen geworden bin.

Seidlitz zieht „die alte Methode und speciell die Zählung der Abdominalsegmente nach Stein's grundlegender Arbeit vor" und nimmt sich „sogar heraus, dieselbe wissenschaftlich verantworten zu können." Die letztere Phrase ist aber bisher ein leerer Schall geblieben! Was das Erstere betrifft, die Fassung der Abdominalsegmente „nach Stein", so ist Herr Dr. Georg Seidlitz so gründlich wie möglich hereingefallen, denn die Fassung von Stein und diejenige von Seidlitz decken sich gar nicht!!

Was Stein als 2. Ventralplatte ansieht (recte 3.) bezeichnet Seidlitz als 1. Stein hatte wenigstens nur um ein Segment die Sache verkannt, Seidlitz aber (1896!!) wieder um zwei Segmente! Wegen dieses seines wissenschaftlichen Rückschrittes werden mir (da ich es nicht ebenso thöricht mache) noch Vorwürfe gemacht. Ein schöner Zustand! Ich will aber ausdrücklich betonen, dass man bei *Eryx ater* z. B. die 3. Ventralplatte (nach Seidlitz 1.!) genau unter der 3. Dorsalplatte liegend findet, was eben beweist, dass beide zu demselben Segment gehören. Vor der 3. Ventralplatte befinden sich deutliche Rudimente einer 2. Vor der 3. Dorsalplatte (nach Seidlitz 1.!) liegen noch 2 Dorsalplatten von sehr deutlicher Ausbildung (die nur zart sind, weil die Flügeldecken den entsprechenden Rückenschutz übernahmen). Nur frage ich Herrn Dr. Seidlitz, wie sollen diese Teile genannt werden? Vielleicht Dorsalplatte 0 oder minus 1!? Seidlitz hat sie nie gesehen, darum giebt es sie nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und darum bin ich im Unrecht! — Er hat also in seiner Arbeit fälschlich die 3. Ventralplatte des Abdomens für die 1. gehalten, weil sie zufällig von aussen die erste sichtbare ist!

Es ist aber thatsächlich die 3. Ventralplatte, weil sie zum 3. Abdominalsegment gehört. Das 1. und 2. Segment hat S. gar nicht gesehen. Darum habe ich „Verwirrung" angerichtet! So erfordert es Seidlitz'sche Logik! Wer solche groben Verstösse gegen die Morphologie begeht, dem will ich nicht zum 2. Male auseinandersetzen, weshalb der Name „Vaginalpalpen" falsch ist. Denn wer die ziemlich einfachen Verhältnisse der vorderen Abdominalsegmente nicht begreifen kann, wird die der viel verwickelteren drei hintersten Segmente erst recht gar nicht begreifen.

Dieser Mann leistet sich auf S. 235 gegen mich folgenden Angriff (geschrieben 1896!): — „Ueberhaupt ist es unbegreiflich, wie man eine Arbeit über die Copulationsorgane der männlichen und weiblichen Käfer schreiben kann, ohne das Stein'sche grundlegende Werk, das noch dazu den Untertitel „Die weiblichen Geschlechtsorgane der Käfer" führt und in jedem Handbuch der vergleich. Anatomie citirt wird, vorher zu studieren." —

Da muss ich doch fragen, hat Herr Seidlitz jahrelang geschlafen oder unternimmt er es auch bewusst, Lügen in die Welt zu setzen! Meine Arbeit über „die Abdominalsegmente, insbesondere die Legeapparate der weiblichen Coleopteren" D. E. Z. 1893, enthält einen fast 12 S. langen „Geschichtlichen Teil," von dem $6^1/_2$ Seiten der Arbeit Stein's gewidmet sind!!

Es fängt an: „F. Stein hat bei weitem die ausführlichsten und gediegensten Mitteilungen über die weiblichen Coleopteren gemacht"[1]) u. s. w. Ich habe zum 1. Male eine Kritik seiner Theorie des Abdomens gegeben und u. A. gesagt (S. 248): „Berücksichtigt man, dass diese tüchtige Leistung F. Stein's bereits vor fast 50 Jahren publicirt wurde und erwägt dagegen die Unkenntnis oder doch mindestens Gleichgültigkeit sowohl modernster coleopterologischer Werke, als auch allgemein zoologischer und entomologischer

[1]) Ich mache darauf aufmerksam, dass sich auf S. 250 oben 11. Zeile ein Druckfehler findet. Statt „als 2. V. und 1. D. Pl. ansieht" muss es heissen: „als zwei V. und eine D. Pl. ansieht."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Handbücher, dem Inhalt dieser Arbeit gegenüber, so kann von einem gleichmässigen Entwickelungsgange der coleopterologischen Wissenschaft wohl nicht die Rede sein."

Das passt jetzt wieder ganz auf Dr. Seidlitz, der zwar mit diesem Werke prahlt, nach dem er durch mich (!) auf dasselbe hingewiesen ist, aber dennoch nichts daraus gelernt hat. Jedenfalls liegt es vor aller Augen klar da, dass ich zuerst (1893) wieder auf das Werk hingewiesen habe und dann erst (1896) Dr. Seidlitz gekommen ist und sich das falsche Mäntelchen umgehängt hat. Dadurch erreicht er aber nichts weiter als Schädigung seiner selbst.

Ich habe übrigens mich nicht allein a. a. O. mit dem Werke Stein's befasst, sondern auch später mehrfach im Archiv für Naturgeschichte, so in meiner Coccinelliden-Arbeit auf S. 74 und 75 und in der Endomychiden, Erotyliden-Arbeit S. 275. Beide erschienen 1895, mussten also Seidlitz, der 1896 schrieb, ebenfalls bekannt sein (absehen muss ich von meiner neuesten Scolytiden-Arbeit, wo wieder F. Stein's Arbeit berührt wurde). Nach dem Gesagten ist also bei mir nichts „unbegreiflich," aber mehr als „unbegreiflich" ist es, dass ein Autor solche Lüge in die Welt setzen kann, wie es von Seidlitz geschehen ist.

Dass meine Arbeit über die ♂ Coleoptera von 1893 nichts Anderes gebracht habe, als was S. in seinem Buche anführt, kann bei einem Manne von derartiger Bildung keine Verwunderung erregen. Ich erinnere nur wieder (zum wievielsten Male schon?) daran, dass es die Wissenschaft nicht mit Meinungen, sondern mit Beweisen zu thun hat. Wir können etwas schon 1000 Jahre gemeint haben, aber unser Streben geht immer wieder weiter nach möglichster Gewissheit und Klarheit.

Herr S. kommt selbstverständlich auch wieder mit einem „Forceps" heran, weil er alles dagegen Erörterte nicht gelesen oder nicht begriffen hat. Es soll das „siebente" Abdominalsegment sogar „hinter demselben" liegen, ein Unsinn non plus ultra.

Als Curiosum teile ich schliesslich noch mit, dass in meiner angegebenen Besprechung der Arbeit F. Stein's Folgendes steht:

„Burmeister hatte das Fehlen der 1. Ventralplatte schon sehr richtig erkannt, er sagt: Was den Unterschied in der Zahl der Rücken- und Bauchschienen des Hinterleibes der Coleopteren betrifft, so bemerke ich darüber, dass die Bauchplatte (er sagt fälschlich Bauchsegment) des 1.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ringes immer ganz fehlt." Vor fast einem halben Jahrhundert war also Burmeister weiter gekommen als heute Seidlitz!

* * *

Nachgerade habe ich ein ganzes Buch Polemik gegen die Leute vom Schlage Weise — Seidlitz loslassen müssen. Oben habe ich schon über die Methode gesprochen und muss nachdrücklichst betonen, dass es sich hier weniger um einen Streit hinsichtlich einzelner Fragen handelt, als vielmehr hauptsächlich um den Kampf gegen ein altes verrottetes Schema, um den Kampf gegen die Urmethode, deren Jünger kräftig aufgerüttelt werden müssen, damit sie aus ihrem Schlummer erwachen.

Nur die Urmethode jener Leute macht es verständlich, dass oft ein so unglaublicher Unsinn zu Tage gefördert wird. Ich mag aber gegen diese rückständigen Herren auf die Dauer nicht mehr polemisiren, da das, so lange dieselben in ihrem alten Wesen bleiben, ungefähr so wenig Erfolg hat, wie der Vortrag eines Sehenden über Farbenverhältnisse einem Blinden gegenüber.

Um nicht missverstanden zu werden, will ich noch bemerken, dass ich durchaus anerkenne, dass in dem Seidlitz'schen Buche ein gut Stück wertvoller Arbeit steckt und dass derartige Arbeit für die Zukunft durchaus nicht aufhören soll. Sie genügt aber den heutigen Anforderungen nicht und wird in viel höherem Maasse fruchtbar werden, wenn sie mit der neuen Methode zusammenwirkt.

* * *

Seidlitz hat auf S. 167 eine phylogenetische „Schlussbetrachtung" für *Mycetochara* angestellt. Dies ist an und für sich sehr löblich. Aber er geht dabei an den Bau, ehe er die Fundamente gelegt hat. Diese bestehen in dem sich klar werden darüber, was als primär, was als secundär betrachtet werden muss. Und diese Klarheit kann wieder nur auf vergleich. morphol. Boden gewonnen werden. Die gerade angezogenen Merkmale: Lage der Vorderhüften und Beschaffenheit der Flügeldeckenspitze sind in dieser Hinsicht ganz leicht zu behandeln, aber ich werde Dr. Seidlitz nicht vorgreifen, sondern abwarten, was er weiter anfangen wird. Seine jetzige Behandlung ist in der 1. Hälfte nicht naturwissenschaftlich modern, sondern im Geiste Oken'scher Speculationen gehalten, d. h. veraltet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zum Schlusse bemerke ich hinsichtlich der Larve von *Prionychus* (= *Eryx*) *ater* dass die Angabe von Rey die richtige ist, d. h. „die Larve macht sich mit Klebestoff einen nussförmigen Cocon aus Holzmehl" (S. 57). Nur ist es nicht nötig, dass es Holzmehl ist, es kann sehr verschiedener Stoff sein, namentlich auch Erde. Die Mitteilung von Kawall dagegen ist falsch. Von Gespinnst kann gar keine Rede sein. Die Larve klebt die Krümchen aneinander, ohne dass etwas von Gespinnst zu sehen ist. Die zur Verwandlung reife Larve legt sich auf die Seite und ruht in einer Kreisform. $^1/_2$ Jahr habe ich Larven in Mulm von Salix gehalten, nach dem sie schon anfänglich d. h. im Herbste die endliche Grösse ungefähr erreicht hatten Sie bewegen sich äusserst gewandt, durch Hin- und Herbiegen des Körpers aalartig.

Es ist recht hübsch, dass uns Seidlitz genaue Litteraturangaben über Metamorphose liefert, aber wichtiger wäre es doch, wenn er selbst auch etwas Genaueres über Larven und Nymphen in Wort und Bild, wenigstens an einer Gattung mitteilte. Ohne das wird der Titel des Werkes „Naturgeschichte" zu einem Phantom.

Rhachicerus nigrinus, eine neue Diptere aus Sumatra.

Von Dr. Benno Wandolleck (Berlin).

Unter den sumatranischen Dipteren aus der Sammlung des Herrn Dr. H. Dohrn, von welchen ich eine Anzahl zur Bestimmung erhalten habe, fand sich auch ein durch seine Grösse und Färbung gleich ausgezeichneter *Rhachicerus*.

Es sind bis jetzt 2 Arten dieser Gattung aus S. Asien bekannt (gegen 5 Arten aus Amerika). Die bekannten asiatischen Arten sind: *Rh.* (*Antidoxion*) *fulvicornis* (Voll.) und *Rh. zonatus* O. S. Da das mir vorliegende Stück mit keiner dieser beiden Arten übereinstimmt, so will ich es hier als eine neue Art unter dem Namen *Rhachicerus nigrinus* beschreiben.

Rh. nigrinus n. sp. ♀ Grundfarbe schwarz, ziemlich dicht aber sehr kurz schwarz behaart. Kopf wenig breiter als der Thorax, schwarz. Stirn sehr breit glänzend schwarz, von den Rändern der Tuberositas der Punktaugen gehen 2 scharfe Eindrücke zu den Fühlern, wo sie sich treffen. Von diesen Linien ziehen seitlich zu den Augenrändern je eine Anzahl seichter Querlinien. Der fingerförmige Fortsatz der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: Ueber die jetzige Lage der Entomologie und Dr. G. Seidlitz Alleculiden-Arbeit. 281-290